

Szene-Kunst statt Schmutz

Graffiti als Stadtverschönerung: Der Verein Stadtmarketing macht sich in der Sprayer-Szene einen Namen



Guido Zimmermann hat das Verteilerhäuschen im Kurpark neu gestaltet. Foto: Deul

Verschmierte Verteilerhäuschen im Kurpark und Stadtwald werden in Bad Vilbel dank Auftragskunst zu Blickfängern.

Bad Vilbel. Gemütlich sitzen zwei gallische Zecher beisammen und prostern sich zu – mit frischem Mineralwasser. Um die Ecke kommt ein Freund mit Nachschub in Form eines Wasserkastens hinzu. Diese Szene spielt nicht in einem «Asterix & Obelix»-Comic, sondern im Bad Vilbeler Kurpark auf einer Verteilerstation der Stadtwerke. Sie haben ihre Wände dem Verein Stadtmarketing für dessen Graffitiprojekt zur Verfügung gestellt.

Im Auftrag des Vereins hat der gebürtige Bad Vilbeler Guido Zimmermann (30) das vorgegebene Motiv umgesetzt. Er hat es so weit abgewandelt, dass für die Figuren keine Copyright-kosten mehr entstehen. Ansonsten sollte das Bild zum Kurpark mit Römermosaik und Römerspielplatz passen und auch die Brunnenstadt illustrieren.

Die Freilichtgalerie entstand aber zunächst nicht um des Künstlerischen willen. Ausgangspunkt war der Kampf gegen illegale Schmierereien, auf die die Innenstadt-CDU vor Jahren noch ein Kopfgeld aussetzen wollte, erinnert sich der CDU-Stadtverordnete Liebermeister mit großer Skepsis. Er selbst hat sich das Graffitithema seit 2007 zu eigen gemacht, präsentierte sich jüngst auf dem Motivwagen des Stadtmarketings zum Vilbeler Markt als Graffitisprayer mit der Wasserpistole.

Auch Klaus Rotter, der Technische Leiter der Stadtwerke, betonte: «Eigentlich geht es darum, die Schmierereien zu unterbinden – und wenn das über die Kunst gelingt, sind wir auf dem richtigen Weg.» Mehr als 100 Stromkästen sowie acht bis zehn Wasser- und zehn bis 15 Gashäuschen haben die Stadtwerke. Neu gestaltet werde in diesem Jahr neben dem Haupt-Gasverteiler im Stadtwald nur noch ein Kasten an der Leichtathletikanlage des Vilbeler Sportplatzes. Ausschlaggebend sei, ob das Objekt an der Peripherie liege oder von Passanten wahrgenommen werde. Für Verteilerkästen gebe es das Einheitsmotiv Wasser.

Guido Zimmermann wurde über die Ausschreibungsbörse des Stadtmarketings im Internet auf das Projekt aufmerksam. Der Kommunikationsdesigner sprayt seit 1995 selbst, aber nicht illegal, wie er betont, sondern auf Leinwänden und für Firmen, die sich ihre Gebäude gestalten lassen wollen. Beruflich ist er als Illustrator für Werbeagenturen und Verlage tätig. «Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht», sagt Zimmermann. An der Graffiti-Kunst schätzt er das großflächige Arbeiten, doch er zeichnet auch gern fotorealistische Motive à la Vermeer auf Acryl. Für das Verteilerhäuschen hat er zwei Tage gebraucht – ausgestattet mit der offiziellen Lizenz zum Sprayen.

Frankfurter Neue Presse, 25.08.09, Dieter Deul